



Der Emir von Abu Dhabi: Sheik Mohamed bin Zayed al Nahyan, Präsident der UAE.



Die Etihad-Towers in Abu Dhabi.

Abu Dhabi und die Insel des Glücks

Alles spricht von Dubai, wo ein Rekord den nächsten jagt, wo alles höher, grösser und teurer sein muss als sonstwo auf der Welt. Dabei vergisst man, dass da ein grosser Bruder ist, der noch viel reicher ist: Abu Dhabi.

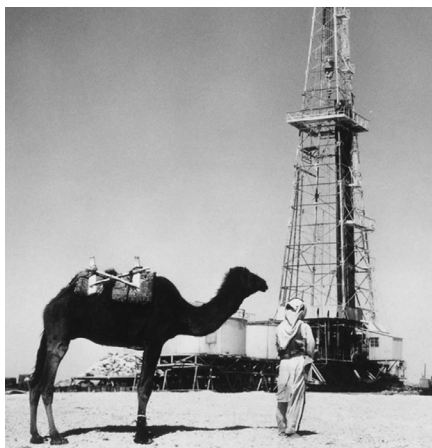
Wer wirklich reich ist, der prahlt nicht mit seinem Geld – der hat es. Aber so ganz abhängen lassen will sich Abu Dhabi dann von Dubai doch nicht. Und kontert auf protzig aufgeschüttete Palmeninseln mit einer – ebenfalls künstlichen – Kulturinsel. Sie heisst Saadiyat, «Insel des Glücks». Und auf dieser wachsen nun Kunst- und andere Museen. Einige tragen klingende Namen: Wie Louvre oder Guggenheim.

Abu Dhabi ist das mit Abstand grösste Emirat und belegt 87% der Gesamtfläche der UAE (United Arab Emirates). Hier liegen auch die grössten Öl- und Gasreserven – über 90%. Abu Dhabi trägt rund 60% zum Bruttoinlandsprodukt der UAE bei, Dubai etwa 25%, die restlichen Emirate (Sharjah, Ajman, Umm-al-Quwain, Ras al Khaimah, Fujairah) zusammen 15%.

Was ist ein Emirat? «Emirat» heisst wörtlich übersetzt «Territorium eines Emirs». Der Emir ist der absolute Herrscher dieses Territoriums. In anderen arabischen Staaten heisst er manchmal auch Kalif (mit mehr religiöser Bedeutung) oder Sultan (zum Beispiel in Oman). In den meisten Emiraten der arabischen Welt hat der Emir praktisch uneingeschränkte Macht, so wie die europäischen Könige im Mittelalter.

Zayed bin Sultan al Nahyan – der «Vater der Nation»

Er war der Vater des heutigen Emirs (Mohamed bin Zayed al Nahyan) und lebte von 1918 bis 2004. Er gilt als der **Gründer der UAE**. Herrscher von Abu Dhabi wurde er 1966 durch eine «Absetzung» seines Bruders. 1971 wurde er der erste Präsident der Vereinigten Arabischen Emirate. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod 2004 inne. «Vater Zayed» ist bekannt für seine Bestrebungen zur Modernisierung Abu Dhabis, den Bau moderner Strassen und Häfen, die Einrichtung von Bildungsstätten usw. Allerdings wurde das erst möglich gemacht durch **gewaltige Öleinnahmen**. Woher kamen diese?



Erste Bohrungen nach Oel in den 1930er-Jahren...



...und erste Förderungen ab 1962

Vor dem Ölboom ein bescheidener Wüstenstaat

Vor dieser Zeit – also etwa bis 1950 – war Abu Dhabi ein relativ armes Wüstenemirat, das hauptsächlich von der Perlenfischerei und vom Perlenhandel lebte. Daneben gab es noch die Fischerei, die Kamel- und Ziegenwirtschaft und der Handel mit Datteln.

Wie Abu Dhabi zum Ölstaat wurde

In den 1930er Jahren begannen westliche Unternehmen in der Gegend nach Öl zu suchen. Britische und amerikanische Firmen. Sheikh Shakhbut bin Sultan Al Nahyan (der damalige Herrscher von Abu Dhabi) erteilte die Konzessionen. Erst um 1950 herum fand man Öl, und weitere zehn Jahre später begann man mit der Ölförderung, so um 1962.

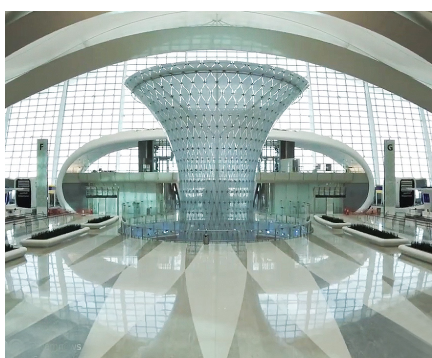
In den 1960er-Jahren nahmen in der gesamten arabischen Region nationale Befreiungsbewegungen für eine **wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit** (Suezkanal, Ägypten) stark zu. Abu Dhabi stieg auf den rollenden Zug auf und hinterfragte die koloniale Rolle der Briten in seinem Territorium. Schliesslich musste sich Grossbritannien 1971 aus seinen «Schutzverpflichtungen» östlich des Suez-Kanals zurückziehen, auch aus der Golfregion.

Nun übernahm die «Abu Dhabi National Oil Company» schrittweise die Erdölproduktion – und die westlichen Unternehmen wie BP und Shell wurden ausgebootet. Sheikh Zayed – der «Vater der Nation» – erkannte die Chance und übernahm die Kontrolle über das Öl. Damit legte er das Fundament für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und der Vereinigten Emirate (UAE).

Und seit das Öl fließt, gehören Abu Dhabi, Dubai und die anderen Emirate der UAE zu den reichsten Ländern der Welt. **Ein unvorstellbarer Aufstieg** von einst bescheidenen Wüstenstaaten zu einer Region, die sich heute alles leistet, was man sich nur auszudenken vermag. Vor allem Dubai kennt keine Grenze nach oben und versucht, alle Rekorde dieser Welt zu brechen. Und Abu Dhabi hat sich zum Ziel gesetzt, über die Region hinaus international ein politisches Gewicht zu werden. Die unerschöpflichen Ölquellen machen es möglich. Einst gefunden und ausgebuddelt von westlichen Firmen...



Der Etihad Airbus A350-1000



Airport Abu Dhabi.

Reisetagebuch

Montag, 30. Dezember 2024

Die Werbung der Fluglinie **Etihad** ist besser als die Leistung. Noch selten habe ich so eng gestuhlte Reihen erlebt. Schon der Name des Airbus verspricht nichts Gutes, er heisst A350-1000 – und die letzte Zahl steht üblicherweise für die Anzahl der Passagiere. Tausend sind es wohl nicht, aber Sardinien sind auch schlecht zu zählen. Die erste Stunde im engen Flieger verbringen wir auf dem Boden: die Maschine muss zuerst enteist werden, und dann kommt die übliche Verspätung dazu. Um etwa halb zwölf sind wir dann endlich in der Luft. Die Flugzeit von rund 6 Stunden verbringen wir mit iPad-Zeitungslesen, Essen und Kartenspielen. Bewegen können wir uns praktisch nicht in diesen engen Sitzreihen. Wir freuen uns schon auf den Rückflug – dort haben wir Businessclass gebucht.

Bei Ankunft in Abu Dhabi ist es schon Nacht (19.30 hier, plus drei Stunden gegenüber unserer Zeit). Der Flughafen ist ein architektonisches Juwel des international tätigen US-Architekturbüros Kohn Pedersen Fox Associates (KPF), das auch einen Sitz in Abu Dhabi hat. Der Hauptsitz befindet sich in New York. Der Flughafen ist riesig und der Marsch zur Gepäckausgabe scheint nicht enden zu wollen. Allerdings gehts gar nicht erst zu den Koffern, sondern zur Passkontrolle. Ein paar wenige Schalter sind offen – davor eine endlose Warteschlange. Die



Unser Hotel Majlis Grand Mercure

gelangweilten Beamten vermitteln nicht den Eindruck, dass die fremden Westler hier willkommen sind. Man behandelt uns von oben herab – oder gar nicht. Es dauert und dauert. Als wir endlich dran sind, fragt der Beamte, ob ich schon mal hier war. Im ersten Moment sage ich nein, dann schaut er in den Computer und meint: «Und auch nicht 2011?». Echt jetzt, denke ich, und dann kommt mir in den Sinn, dass ich damals tatsächlich auf einer Kreuzfahrt war und Abu Dhabi kurz besucht habe, stundenweise. Offenbar wurde sogar das registriert.

Unser Hotel heisst **Majlis Grand Mercure** und liegt in einem ziemlich grauen, zubetonierten Stadtteil, weit weg vom Meer. Dafür ist unsere Apartmentsuite sehr schön, grosser Wohnraum, zwei Schlafzimmer, zwei Bäder. Hier werden wir unsere geplante Woche relaxed verbringen können. Noch wissen wir nicht, dass es eine Woche ohne ein Glas Wein werden wird – es handelt sich um ein so genanntes **Dry Hotel**. Dass es sowas gibt, davon hatten wir keine Ahnung. Und in der Werbung auf booking.com steht davon natürlich nichts.



Abu Dhabi View Point

Dienstag, 31. Dezember 2024

Auf grosse Ausflüge haben wir noch keinen Bock, zumal die Zeitverschiebung von drei Stunden noch wirkt. Der Vormittag ist gelaufen. Am Nachmittag fahren wir im Taxi zur **Corniche**, so heisst die Beach von Abu Dhabi. Kilometerweit, sehr gepflegt, schön zum Flanieren. Das **Heritage-Center** mit einem einsamen Kamel, einer kleinen Modellboot-Sammlung, einigen Beduinenzelten ohne Inhalt und keiner Möglichkeit, auch nur ein Mineralwasser zu kaufen, reisst uns nicht von den Sitzen. Gut wird es dann aber am **Abu Dhabi View Point** an der Spitze der Halbinsel mit Blick auf die Wolkenkratzer-Silhouette der Stadt, zumal der bisher herrschende Dunst, der alles grau in grau erscheinen lässt, einem leichten Sonnenschein Platz macht. Dann spazieren wir der Corniche entlang zum Hotel Havana, wo es endlich was zu trinken gibt. Feine Fruchtsäfte – natürlich alkoholfrei.



Das Emirates Palace

Nun wird es immer sonniger und wir entdecken eine erste wirkliche Sehenswürdigkeit der Stadt: das **Emirates Palace**. Eines der ganz luxuriösen Hotels. Ursprünglich war das Gebäude als **Palast für politische Treffen der Herrscher der Vereinigten Arabischen Emirate** im Jahr 2004 geplant. Doch nach dem Tod von Scheich Zayid bin Sultan Al Nahyan, dem damaligen Präsidenten der VAE, wurde entschieden, den Palast als Luxushotel zu nutzen. Das Hotel verfügt über Suiten, die mit Gold und Marmor ausgestattet sein sollen – gesehen haben wir das nicht. Das Gebäude hat 114 Kuppeln, die mit Gold, Perlmutter und Kristallen verziert sind. Sechs so genannte «Ruler Suites» im achten Stockwerk sind ausschliesslich für die Emire der Golfstaaten reserviert und werden an Normalsterbliche nicht vermietet. Neben der beeindruckenden Palast-Architektur bietet das Hotel einen 1,3 Kilometer langen Privatstrand.



Das Bab Al Qasr Hotel

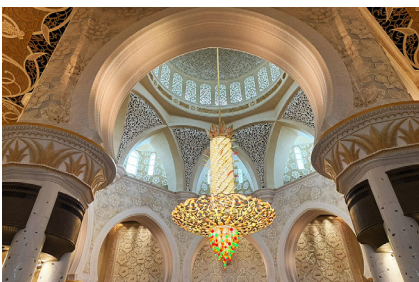
Für alle steht dafür das bronze-glänzende **Bab Al Qasr Hotel** zur Verfügung. Ein exklusives Fünf-Sterne-Hotel mit ikonischer Architektur und einer prominenten Lage: direkt neben den Etihad-Türmen. Der Name bedeutet wörtlich «Tor zum Palast» und hat mit der Nähe zum Emirates Palace, dem Präsidentenpalast, zu tun. Das Bab Al Qasr steht erst seit 2016. Die Baukosten für diesen Prachtsbau sollen sich auf etwa 375 Millionen US-Dollar belaufen haben – aber Geld spielt ja hier keine Rolle. Die markante bronzefarbene Fassade macht das Hotel zu einem auffälligen Wahrzeichen der Stadt. Wenn die Sonne scheint, ist es weithin zu sehen.

Mittwoch, 1. Januar 2025

Der Tag beginnt wieder trüb. Bedeckter Himmel und dunstig. Alles grau in grau. Wir beeilen uns nicht mit aufstehen. Frühstück einmal französisch, einmal arabisch. Es kommt soviel Essbares aufs Zimmer, dass wir den arabischen Teil zur Seite schieben und für den Abend vorsehen.



Sheich-Zayed-Moschee.



Kronleuchter im Gebetssaal.

Am Nachmittag lassen wir uns von einem Taxi zur **Scheich-Zayed-Moschee** fahren. Es soll die grösste Moschee der Vereinigten Arabischen Emirate sein. Benannt ist sie nach Scheich Zayed bin Sultan Al Nahyan, dem Gründer und ersten Präsidenten der UAE, den wir ja schon als «Vater der Nation» kennen. Er starb 2004, sein Grab befindet sich auf dem Gelände der Moschee.

Die Moschee ist noch jung, sie wurde erst 2007 eingeweiht, und zwar im Monat Ramadan (September/Oktober). Der Bau kostete stattliche 545 Millionen US-Dollar. Die Moschee bietet Platz für bis zu 40'000 Gläubige. Sie verfügt über vier Minarette, je 107 Meter hoch. Die Hauptkuppel mit einem Durchmesser von 32 Metern und einer Höhe von 75 Metern soll zu den grössten der Welt zählen. Für den Bau wurden fünfzehn verschiedene Marmorsorten sowie reichlich Blattgold verwendet. Beeindruckend ist der handgeknüpfte Teppich im Gebetssaal. Er ist über 5'000 m² gross und wiegt 35 Tonnen. Logisch, der grösste Teppich der Welt, was sonst. Für Aufsehen sorgen auch die riesigen sieben Kronleuchter im Gebetssaal. Aus vergoldetem Messing, verziert mit Swarovski-Kristallen.

Mit ihrer weissen Marmorfassade ist die Moschee ein echt schönes, gefälliges Bauwerk. Leider will die Sonne an unserem Tag nicht so recht. Aber vorstellen kann man sich schon, wie sich dieser prächtige weisse Bau vom blauen Himmel abheben würde. Die Moschee gehört zu den beliebtesten Zielen Abu Dhabis. Sie wird jährlich von rund vier Millionen Menschen besucht, darunter nicht nur Betende, sondern auch viele Touristen wie wir.

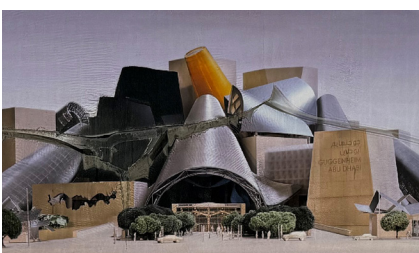
Saadiyat – die Museumsinsel



Louvre Abu Dhabi.



Guggenheim Museum im Bau.



Modell des Guggenheim Museums.



Donnerstag, 2. Januar 2025

Heute steht unser Highlight von Abu Dhabi, **der Louvre**, auf dem Programm. Er liegt im Meer neben einer künstlich aufgeschütteten Insel, die Saadiyat heisst, was in etwa «**Insel des Glücks**» bedeutet. Sie wurde speziell für die Aufnahme von **Kunst- und Kulturgebauten** konzipiert und umfasst mehrere Projekte, darunter der **Louvre**, das **Guggenheim Museum** (im Bau), das Zayed National Museum (im Bau) und das Naturhistorische Museum – auch im Bau, aber schwer zugänglich. Das sich im Bau befindliche Guggenheim Museum hingegen kann man sowohl von Land wie vom Wasser aus sehr gut erkennen. Was der kanadische Architekt **Frank Gehry** mit diesem Bau vorhat, ist einfach nur... Gehry-like. So wie er in **Bilbao** sein komplett verrücktes Guggenheim Museum gezeichnet hat, so lässt er auch diesmal seiner Fantasie freien Lauf. Vielleicht hatte er ein Kinderzimmer vor Augen, in dem die Kinder ihre Spielsachen einfach rumliegen lassen, wer weiss.



Louvre aus der Luft.



Weisse Kuben für die Kunst.



Lichtdurchlässiges Dach.



Architekt Jean Nouvel.



Kretische Prinzessin...



...und Vase aus Guatemala.

Der **Louvre Abu Dhabi** ist ein Meisterwerk des französischen Architekten **Jean Nouvel**. Highlight ist das Dach. Die riesige silberne Kuppel hat einen Durchmesser von 180 Metern und ist lichtdurchlässig. Sie besteht aus acht Schichten mit tausenden von geometrisch angeordneten Metallelementen, die das Sonnenlicht «filtern». Ein schöner Effekt, wenn man nach oben guckt.

Und wie ist das bei Regen? Angeblich soll dieser dank einem Lamellensystem abgehalten werden. Wir glauben das mal. Was vielleicht bei der Konstruktion nicht bedacht wurde: Unter diesem luftigen Dach zieht es gewaltig durch den Hauptkorridor. Hier bläst es so stark, dass man nur noch raus will. Wind und Meer halt. In den Räumen der Kunst – heisst: in den weissen Kuben, in denen die Kunst ausgestellt wird – ist es dann aber ruhig. Oder besser: Wäre es dann ruhig. Wenn da nicht so viele Menschen wären. Über eine Million Besucher pro Jahr. Ein fürchterliches Gedränge.

Ein neuartiges Museumskonzept

In unseren europäischen Museen findet man ganze Abteilungen von italienischen, französischen oder niederländischen Meistern. **Hier ist alles anders aufgebaut.** Nicht mehr geografisch nach Ländern oder Regionen, sondern nach **Zeitepochen**. So kommt es dann, dass Kunstwerke aus allen Regionen des ganzen Planeten im selben Raum gezeigt werden – Griechisches, Chinesisches, Peruanisches, Japanisches... alles vereint, geordnet nach Epochen. Ganz interessanter Ansatz, wenn auch etwas gewöhnungsbedürftig. Mehr über den Louvre Abu Dhabi: [https:// www.artfritz.ch/MUSEEN/AbuDhabi-louvre.html](https://www.artfritz.ch/MUSEEN/AbuDhabi-louvre.html)

Der Vertrag zwischen dem Louvre Paris und Abu Dhabi

wurde 2007 abgeschlossen. Die Vereinbarung besagt, dass Abu Dhabi bis ins Jahr 2047 als «**einziges Museum der Welt**» den Namen Louvre benutzen darf, neben Paris natürlich. Für diese Namensnutzung zahlte Abu Dhabi 400 Millionen Euro. Ferner wurde vereinbart, dass Paris Kunstwerke für zehn Jahre zur Verfügung stellt (190 Millionen Euro) und während fünfzehn Jahren Sonderausstellungen in Abu Dhabi organisiert (für 75 Millionen Euro). Zudem bietet der Louvre Paris Managementberatung und Unterstützung. Die Gesamtkosten sollen sich bis 2037 auf etwa 974 Millionen Euro belaufen. Also knapp eine Milliarde. Geld ist ja da.

Der französische **Architekt Jean Nouvel** (geb. 1945) entwarf den Louvre Abu Dhabi. Die Bauarbeiten begannen 2009, und nach einigen Verzögerungen wurde das Museum am 8. November 2017 in Anwesenheit des französischen Präsidenten Emmanuel Macron und des Kronprinzen von Abu Dhabi, Mohammed bin Zayed Al Nahyan, feierlich eröffnet. Drei Tage später, am 11. November **2017**, öffnete es seine Türen für das Publikum.

Jean Nouvel ist auch in der Schweiz kein Unbekannter. Hier entwarf er unter anderem das **KKL Luzern** (Kultur- und Kongresszentrum), das 1998 eröffnet wurde. Nouvel zeichnet auch für das Konzerthaus Kopenhagen, die Oper von Lyon sowie den Erweiterungsbau des «Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía» verantwortlich. Und für ein wahrhaft **sensationelles Werk** in einem weiteren «Wüstenstaat»: in **Doha**,



Nationalmuseum Qatar.

Qatar. Dort schuf er ein umwerfendes Gebilde, das einer Sandrose nachempfunden ist: für das Nationalmuseum von Qatar. Fantastisch!

>Mehr darüber im Reisebericht «*Persischer Golf 2025*»



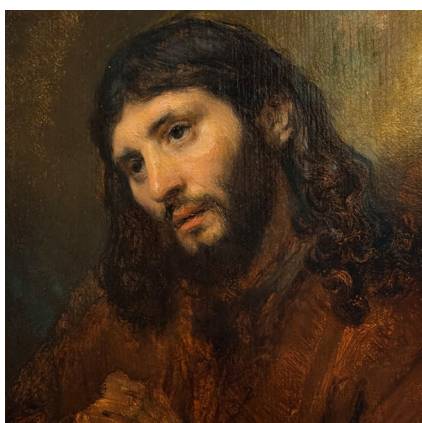
Louvre – das Museum im Meer.



Bellini



Renoir



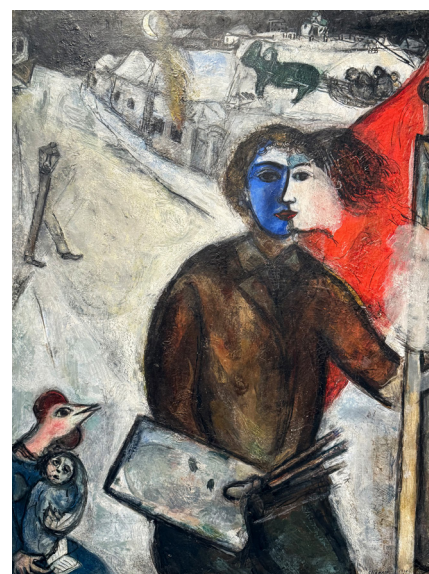
Rembrandt

Highlights im Louvre Abu Dhabi

Das Wüstenmuseum im Meer begnügt sich nicht mit Leihgaben des grossen Bruders Louvre Paris. Es setzt alles daran, Werke grosser europäischer und asiatischer Künstler auch zu besitzen. Schon lange vor der Eröffnung begann man mit dem Ankauf von Meisterwerken – italienische, niederländische, französische, japanische. Natürlich ist es extrem schwierig, heute noch Spitzenwerke der Renaissance zu bekommen – die besten hängen in den bedeutendsten Museen der Welt und diese verkaufen nicht. So bleibt nur der Ausweg über Auktionen, in denen Privatsammler ihre Schätze anbieten. Weil Abu Dhabi über praktisch unbegrenzte Mittel verfügt – im Gegensatz zu den meist klammen europäischen Museen, die sich keine grossen Einkäufe leisten können – schafft es der Louvre Abu Dhabi, zu bemerkenswerten Klassikern zu kommen. Eines der Highlights ist Giovanni **Bellini** «**Madonna mit Kind**» von 1480. Ein bedeutendes Werk der venezianischen Renaissance. Das Gemälde wurde 2009 erworben, von einem Privatsammler aus Philadelphia. Es ist auch als «Wittgenstein Madonna» bekannt. Zu welchem Preis das Gemälde erworben wurde, ist nicht bekannt. Und wie kam das berühmte «**Monument à Victor Hugo**» von **Auguste Rodin** nach Abu Dhabi? Vom ersten Bronzeguss des Monuments (1926) existieren nur zwei: Einer im Musée Rodin und einer in Philadelphia. Weitere kamen später dazu, für Museen in Japan und Südkorea. Für Abu Dhabi wurde **ein neuer Abguss** gefertigt, und zwar im Jahr 2012 (also noch vor der Eröffnung des Museums 2017). Dieser Abguss kam wahrscheinlich direkt vom Musée Rodin in Paris nach Abu Dhabi. Das Musée Rodin besitzt die exklusiven Rechte für posthume Abgüsse. Den **Renoir** kaufte der Louvre Abu Dhabi erst 2022. Zuvor war das Gemälde im Besitz eines Privatsammlers aus Philadelphia. Kaufpreis unbekannt.



Rodins Monument à Victor Hugo



Chagall



Picasso und seine Olga

Unvorstellbar, dass ein Louvre – auch wenn er auf arabischem Boden steht – ohne **Picasso** auskommt. Der Schwerarbeiter Picasso schuf zigtausende von Werken und so ist sein Markt noch ziemlich gross. Allein im Jahr 2023 erwarb Abu Dhabi drei Picassos. Ein absolutes **Highlight** ist das **neoklassizistische** Werk des grossen Meisters «Olga» von 1923. Auf den ersten Blick «kein Picasso» – von ihm erwartet man ja mehr verzerrte Arbeiten. Und keine griechischen Statuen wie von seiner Gattin Olga Khokhlova. Nach dem Ende des Eheglücks malte er sie dann nur noch heulend, verzerrt und hässlich.



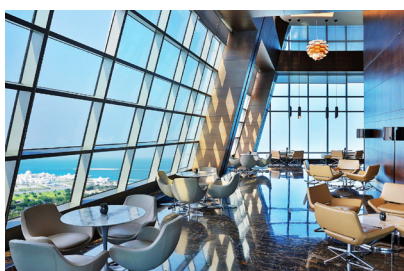
Die Etihad-Towers.



Blick aus dem 74. Stock.



Das Observationsdeck.



Platz zum Relaxen.



Kein Dry-Hotel!

Freitag, 3. Januar 2025

Eigentlich hätten wir gerne Tickets fürs Observationdeck auf 300 Meter Höhe im **Etihad-Tower** bestellt, aber bei der Onlinebuchung heisst es «not available». Wir geben aber nicht auf und lassen uns einfach vom Hotel Majlis zum Ethihad fahren. Und siehe da: Wir bekommen unsere Tickets problemlos! Die Aussicht ist überwältigend und reicht über die ganze Stadt bis zum arabischen Meer. Jetzt erst jetzt haben wir die Stadt richtig im Griff. Im Blickfeld auch die gewaltige Anlage des Emirates Palace, den Präsidentenpalast zum Meer hin, auf die hintere Seite mit den Wüsteninseln und den Marinas, einfach toll.

Die drei Etihad Towers in Abu Dhabi sind ein **ikonisches Wahrzeichen der Stadt** und stehen für modernes Design, Luxus und Innovation. Geplant wurden sie vom Sheikh Suroor Projects Department (SSPD). Das Ziel war, ein architektonisches Werk zu schaffen, das Abu Dhabis wachsende Bedeutung als internationales Zentrum für Wirtschaft und Tourismus widerspiegelt. Entworfen wurden die Türme von der **australischen** Architekturfirma DBI Design. Der Bau begann 2006 und konnte 2011 abgeschlossen werden. Heute repräsentieren die Türme die Modernisierung der Stadt während des wirtschaftlichen Booms der 2000er Jahre.

Eigentlich sind es fünf Türme, aber man sieht vor allem drei. Sie befinden sich in der Corniche-Gegend an einer der zentralsten Lagen der Stadt. In der Höhe variieren sie: Der höchste Turm misst 305 Meter (75 Stockwerke). Die anderen vier sind zwischen 200 und 300 Metern hoch. Die Fassaden bestehen aus Glas und spiegeln das Sonnenlicht und die umliegende Küstenlandschaft wider. Es sind nicht nur Bürotürme, sie beherbergen auch luxuriöse Apartments und das 5-Sterne-Hotel «Jumeirah at Etihad Towers», zudem gibt es hier Geschäfte und feine Restaurants. Und vor allem – das freut uns besonders – sind weder die Restaurants noch das Observationdeck «dry», hier darf man sich bei einem alkoholischen Longdrink entspannen.

Übrigens: **Etihad** ist arabisch und heisst auf deutsch Union. Die Türme wurden durch ihren Auftritt im Hollywood-Blockbuster «Fast & Furious 7» (2015) international bekannt. Eine berühmte Szene zeigt Vin Diesel und Paul Walker, wie sie mit einem Sportwagen von einem Turm zum nächsten springen (!). Gestört, aber halt Hollywood-Action. Jedenfalls wurden die Türme damit schlagartig bekannt gemacht – und mit ihnen ganz Abu Dhabi. Ziel erreicht.

Die Türme gehören übrigens **Scheich Suroor Bin Muhammad Al Nahyan**. Er ist der jüngste Sohn von Scheich Mohammad bin Khalifa Al Nahyan. Neben den Etihad-Türmen besitzt er auch noch die **Abu Dhabi Mall** und eine hundertsieben Meter lange Luxusyacht namens MAR. Auf Instagram findet man ihn unter dem Namen @suroormohd. Er spielt eine wichtige Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung von Abu Dhabi und ist ein respektiertes Mitglied der königlichen Familie der UAE.

Wer mit dem Flugzeug nach Abu Dhabi reist, bucht möglicherweise bei Swiss, aber fliegt dann in einer **Etihad**-Maschine. Die nationale Fluglinie mit diesem Namen hat aber **keinen** direkten Bezug zu den **gleichnamigen Türmen** (nur der Name ist identisch und bedeutet «Union»). Die Luftlinie wurde 2003 gegründet, die Türme entstanden erst 2011.



Blick auf die Marina.

Samstag, 4. Januar 2025

Unser letzter Tag in Abu Dhabi. Wir mussten/durften so viel aufnehmen, dass wir langsam am Anschlag sind. Also ist Ausplätern angesagt. Wir entscheiden uns für ein gemütliches **Flanieren auf der Corniche** und einen Besuch des «Old Souks». Und denken dabei an all die traditionellen Suks, die wir im Laufe der Jahre in arabischen Ländern gesehen haben. Aber das erweist sich als eine Träumerei. Solche Suks gibt es keine mehr. Vielmehr sind das jetzt Malls wie es sie überall auf der Welt gibt: Kaufhäuser mit zahllosen Shops und Modeboutiquen mit den üblichen international bekannten Marken.

Unser «Old Souk» befindet sich im «**World Trade Center**». Es heisst, der alte Suk sei 2006 abgebrannt. Ein Jahr später begann man mit dem Bau des WTC... Wer weiss, ob der Brand vielleicht bewusst gelegt wurde. Jedenfalls sind wir enttäuscht. Es ist eben nur noch ein modernes Einkaufszentrum. Nicht bloss für Touristen, aber auch. Immerhin finden wir hier die berühmte «Dubai-Schokolade» mit Pistazien, die gerade en vogue ist. Wir kaufen zwei: eine als Mitbringsel für zu Hause, eine zum probieren. Naja. Geschmackssache, jedenfalls sauteuer, die Tafel zu 14 Dollar.

Das Flanieren auf der Corniche ist eine Freude. Die Promenade ist **äusserst gepflegt** und weist zahlreiche Spuren auf: Für Fussgänger, Velofahrer, für E-Trottinets. Und das alles entlang der fünfspurigen (!) Hauptstrasse – schön getrennt. In dieser Gegend ist ein Überqueren der Strasse fast unmöglich, denn die dicken Karren donnern nur so daher. Und bis man einen Fussgängerstreifen findet, läuft man Kilometer.

Unterhalb der Corniche – zum Meer hin – findet sich ein langer Sandstrand, mit nur wenigen Touristen bevölkert, die hier im Bikini sünneln. Da und dort sind auch einheimische Familien am Wasser, die Frauen von Kopf bis Fuss in **schwarze Gewänder** gehüllt. Was für ein Kontrast! Allerdings: Wer so verhüllt zum Baden ins Meer gehen muss, bleibt stundenlang nass – kein Vergnügen. Fotos machen wir hier natürlich keine, Respekt ist angesagt.

Der Samstagabend ist fürs Packen reserviert. Morgen gehts auf die AIDAprima zur **Kreuzfahrt im Persischen Golf**. Erste Station nach Abu Dhabi wird Doha sein (Hauptstadt von Qatar). Danach ein voller Tag auf See mit Ziel Maskat/Oman (wo wir nur ein paar Stunden Aufenthalt haben), dann gehts weiter nach Dubai (drei Tage und zwei Nächte) und enden wird das Ganze wieder in Abu Dhabi. Von dort werden wir dann nach Hause fliegen. Wieder mit der Etihad. Aber diesmal in der Businessklasse. Zum Glück.

>Mehr im Report «Persischer Golf 2025»



An der Corniche...



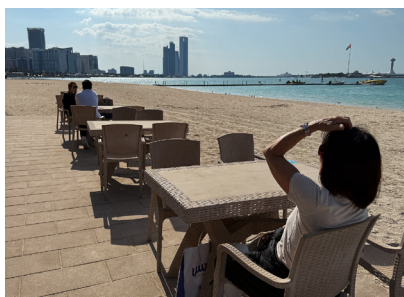
...der Fussgänger-Flaniermeile.



Am ziemlich leeren Strand.



Public Art am Strand.



Im Strandcafé.



Die Corniche-Silhouette.



World Trade Center mit Souk.



Der WTC-«Old Souk».